

innern Geschehens. Das Buch läße sich flüssiger, wenn es in der echten Form der Erzählung, der Vergangenheit, geschrieben wäre.

H. Becher S. J.

Greifbücherei. Herausgeber J. P. Wozniak: 12. Am flandrischen Kamin, Flämische Erzählungen von Marcel Romeo Breyne (75 S.). - 20. Dome in Gold, Architektur und Plastik der Schreine des Mittelalters. Von Edwin Redelob (39 S., 12 Tafeln). - 21. Die Nacht vor dem Frühling. Von Ottoheinz Jahn. (58 S.) Berlin W 30, Wehrverlag Jos. Bercker. Jedes Bändchen M -80

Die schön ausgestattete Greifbücherei enthält kleine Erzählungen deutscher oder ausländischer Dichter und Schriften zur Hebung der Volkskultur, die uns tiefer in die Geschichte unseres Volkes einführen oder uns mit dem wertvollen Volksgut etwa der Flamen und Nordländer bereichern. Die Erzählungen M. R. Breynes atmen den schweren Duft der fruchtbaren flandrischen Erde aus. O. Jahn gibt ein noch nicht ganz ausgereiftes Fahrtenerelebnis, in dem Natur und Seele die letzten Angriffe des tödenden Winters bezwingen. Ein vorzügliches Geschenk ist E. Redelobs Schrift. Er beschreibt die Heiligen-schreine vom Wittekind-Reliquiar bis zum Suitbertus-Schrein und zeigt in der auch dichterisch wertvollen Einführung, wie selbst in einem so kleinen Einzelgebiet deutscher Kulturleistung das Wachstum der Volksseele des christlichen Mittelalters sichtbar wird.

H. Becher S. J.

Die letzten Inseln. Student und Goldsucher in Kanada. Von Werner v. Grünau. (239 S.) Leipzig 1937, Paul List Verlag. Geb. M 4.80

Ein junger Deutscher wandert nach Kanada, um zu siedeln. Seine Hoffnungen schlagen fehl. Nun will er Gold suchen. Die weiten Ebenen und Wälder des menschenarmen Nordens nehmen ihn auf. Zwischen Goldhunger und Naturverbundenheit schwankt seine und seiner Gefährten Seele. Die Form der Erzählung sind Tagebuchberichte; hier und da ein wenig lehrhaft, geben sie gleichwohl das innere Ringen wieder, das Voranjagen und das Sichanzuverlieren in den Rhythmus der Natur. Eine letzte Klarheit und Sinn-erfüllung fehlt.

H. Becher S. J.

Rauch über Sanct Florian oder die Welt der Mißverständnisse. Roman von Martina Wied. 12^o (647 S.) Wien 1936, C. Fromme. M 6.-, geb. M 7.50

Wie Rauch verkräufeln sich die Schicksale vieler Menschen dieses österreichischen Kleinstädtchens, Eingeborener, Zugewanderter und Sommerfrischler. In sieben Tagen, vom 12. bis 18. August, vollenden sich die Ereignisse, die den letzten tödlichen Schlag »der Begegnung der Menschen mit ihrem Schicksal« darstellen, folgerichtig, wenn auch nicht notwendig. Auf den Seiten 250 und 308ff. läßt die Verfasserin durch einen Dichter ihre Romangefühle aussprechen. Merkwürdig und abzulehnen sind ihre Ansichten über die Ehe.

H. Becher S. J.

Licht. Roman von Mathilde Stubenberg. Gekürzte Neuauflage. 8^o (560 S.) Graz 1936, Styria. Kart. M 4.50 (S 7.50)

Menschen von Fleisch und Blut haben für dieses stark persönlich empfundene Buch das Theaterkleid angezogen. Es ist ein dramatisches Geschehen um das Licht in seinem Ringen und Weben, in der Natur draußen, doch gewaltiger im Menschen. Es wäre gar nicht nötig gewesen, das Thema des öfteren lehrhaft zu unterstreichen. Wäre die innere Entwicklung des naturgewachsenen Bauernbühle zum gereiften Dominikaner nicht so folgerichtig, so stünde man unter dem Eindruck, als hätten zwei Personen an dem Buch gearbeitet. - Professor Willmann, P. Denifle und andere durchschimmernde Persönlichkeiten dürften nunmehr mit ihrem wirklichen Namen genannt werden.

S. Nachbaur S. J.

Aus dem Französischen

Die Spiele der Hölle und des Himmels. Roman von Henri Ghéon. Übertragen aus dem Französischen von Theresia Happak-Mehler. 8^o (582 S.) Salzburg=Leipzig o. J., Pustet. M 7.-

Eine Handvoll Menschen: Skeptiker, Ungläubige, Dirnen, Liebende, Bauern, falsche und echte Heilige, Kinder und Bösewichte, fahren in einer Postkutsche ins Dörflein Ars, wo sie zwischen die Hochspannung geraten, die vom heiligen Pfarrer hinüberzuckt zu seinem satanischen Gegenspieler. Denn dieser begnügt sich nicht, den Pfarrer nachts zu quälen, er zeigt seine eigent-